

Nicht einen Augenblick länger, als nötig, sollte Heinrich seiner väterlichen Obhut entrissen bleiben. — Auf dem liebgewordenen Fleckchen Erde, unter redlichem, emsigem Streben, fern von dem verführerischen Treiben der großen Stadt, sollte der Knabe aufwachsen, sich seine Lebensbahn schaffen, und ein reines ungetrübtes Lebensglück genießen. Wie er selbst dem unerfättlichen Jagen und Haschen nach rasch erworbenen Reichtümern entschieden abgeneigt blieb, weil es sich nie ganz frei von der Anwendung unredlicher Mittel hält, so sollte ihm auch sein Sohn entsagen, für immer entsagen; wie er in der Bearbeitung seiner einsam gelegenen Farm sein Glück fand, sich mit dem Ertrage begnügte, so sollte es dereinst auch dieser. —

---

### 3.

Heinrich war seinem Vater gefolgt. Schon unterwegs machte ihn dieser mit seinen Plänen für die Zukunft bekannt. Diese stimmten nicht ganz mit denen überein, die sich der jetzt etwa vierzehnjährige Knabe in einsamen Stunden entworfen hatte. Der geographische Unterricht, der in der Erziehungsanstalt ein vollständigerer, als der des Vaters war, hatte ihn mit den großartigen Erscheinungen seines weitausgedehnten neuen Heimatlandes bekannt gemacht. — Seen und Ströme, Ebenen und Gebirge übertrafen in ihrer